

Ein Modell, das Schule macht

Das Berufskolleg und die FHDW bringen ein duales Studium auf den Weg. Wer mit einer Ausbildung zum Industriekaufmann ins Berufsleben startet, kann diese mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre verknüpfen.

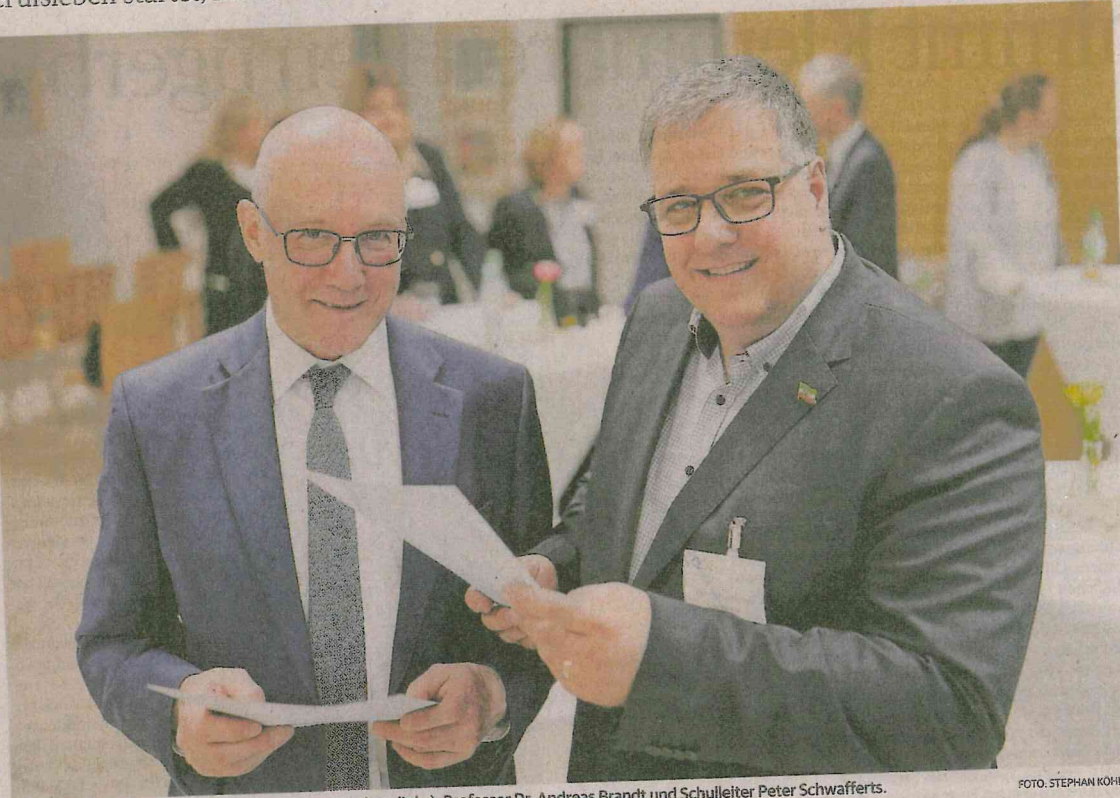
VON ELMAR KOENIG

HILDEN Durch die Verzahnung von Ausbildung und Studium können junge Menschen im Optimalfall innerhalb von vier Jahren zwei Abschlüsse erwerben. Mit diesem Modell, das am Donnerstag im Berufskolleg Hilden als Ausbildung 2.0 vorgestellt wurde, soll es gelingen, den sich zuspitzenden Fachkräftemangel abzufedern, so die Hoffnung. Viele Unternehmen stehen vor dem Problem, dass sie ihre gerade fertig ausgebildeten Mitarbeiter nicht halten können, weil diese oft mit einem anschließenden Studium in einer anderen Region Deutschlands ihre Karrierechancen verbessern wollen. Dort bauen sie sich gewöhnlich ein neues Netzwerk auf und steigen bei einer anderen Firma in den Beruf ein.

Die „Ausbildung 2.0“ könnte für diese Personengruppe eine Alternative sein, denn sie ist ein Turbo für den Sprung ins Berufsleben mit zwei Abschlüssen. Bisher mussten Auszubildende drei Jahre lang für ein IHK-Zeugnis lernen, im Anschluss folgten vier Jahre als Student. Mit der vom Berufskolleg und der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) entwickelten Lösung hätten sie als zweiten Abschluss den Bachelor of Arts im besten Fall nicht erst nach sieben Jahren, sondern bereits drei Jahre früher in der Tasche.

Der Faktor Zeit macht das duale Studium also für Schulabgänger mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife attraktiv. Den Faktor Zeit betrachtet die Wirtschaft der Region aber noch aus einer ganz anderen Perspektive. „Die Lage war noch nie so ernst“, sagte Landrat Thomas Hendele und skizzierte dann die Herausforderung, vor der Unternehmen in Deutschland stehen: Bis zu 600.000 Menschen gehen dem Arbeitsmarkt Jahr für Jahr verloren, wenn nicht gegengesteuert wird. Etwa 700.000 Einsteigern ins Berufsleben stehen 1,3 Millionen Babyboomer gegenüber, die in Rente gehen. Diesen Verlust könne man trotz Digitalisierung nicht auffangen, so Hendele. Also müsse man junge Menschen eher in den Beruf bringen.

Und gerade für den Kreis steht viel auf dem Spiel. Er ist der wirtschaftlich stärkste in Nordrhein-Westfalen. Lediglich die Metropolen



Sie stellten die Ausbildung 2.0 im Berufskolleg vor (von links): Professor Dr. Andreas Brandt und Schulleiter Peter Schwafferts.

FOTO: STEPHAN KOHLEN

Düsseldorf und Köln liefern noch bessere Daten. Die Produktionsrate ist in vielen Städten hoch. Ein Exportanteil von mehr als 40 Prozent deutet an, dass sich zahlreiche Unternehmen der Region als Hidden Champions mit Geschäftsbeziehungen in viele Teile der Welt etabliert haben. Hendeles Befürchtung: Sollten diese Unternehmen ihre Stellen nicht mehr besetzen können, werden sie notgedrungen ihre Standorte ins Ausland verlagern. Bisher habe es solche Fälle zum Glück nicht gegeben.

Die Herausforderung für die Absolventen der Ausbildung 2.0: Sie sollen für ihr Berufsleben ebenso gut gerüstet sein wie Mitbewerber, die erst nach sieben Jahren mit zwei Abschlüssen in der Tasche bei Firmen durchstarten wollen. Vor allem im sechsten Semester ist das vom Berufskolleg und der FHDW entwi-

ckelte Modell mit dem Samstag als zusätzlichen Unterrichtstag in Präsenz zeitlich aufwendig. „Das ist ein Angebot nur für Leistungsstarke“, betonte Professor Dr. Andreas Brandt, FHDW-Leiter in Mettmann.

Die Schüler beginnen ihre Ausbildung 2.0 mit einer einjährigen

Orientierungsphase am Berufskolleg. Danach können sie direkt in das dritte Semester an der FHDW einsteigen. Die Einstufung wird per Credits vergeben. Die duale kaufmännische Ausbildung an der Berufsschule bringt 60 Punkte, wer ohne eine solche in Mettmann stu-

diert, kommt nach den ersten beiden Semestern auf 45 Punkte. Zu den Inhalten gehören bis dahin unter anderem Rechnungswesen, Englisch im Geschäftsleben und Wirtschaftsrecht.

Zwischen dem Ende der Orientierungsphase und dem Wechsel an den Campus in Mettmann können in der Theorie bis zu zwei Jahre vergehen, doch es sei ratsam, direkt oder nach spätestens zwölf Monaten zu wechseln, führte Brandt aus, der als Dozent für Volkswirtschaftslehre, Finanzen und Marketing tätig ist. Ganz egal, ob die Fachkräfte von morgen in Hilden oder Mettmann starten, erwartet er ebenso wie Peter Schwafferts, Leiter des Berufskollegs, dass die Absolventen allein mit dem Wissen aus den Semestern drei bis acht die Zukunft zahlreicher Unternehmen der Region tatkräftig mitgestalten können.

INFO

Das kostet ein duales Studium

Wer das duale Studium an der Fachhochschule der Wirtschaft absolviert, bezahlt 495 Euro pro Monat. Hinzu kommt am Ende des Studiums eine Prüfungsgebühr in Höhe von 1500 Euro. Die Gesamtkosten summieren sich für insgesamt 36 Monate also auf 19.320 Euro. Klingt nach viel Geld, doch in der Regel

werden die Kosten durch die Ausbildungsbetriebe übernommen. Gegenüber der Studienregelzeit von 48 Monaten bietet die Ausbildung 2.0 einen klaren Kostenvorteil, schreibt die Fachhochschule der Wirtschaft in einer Broschüre, in der das gemeinsame Angebot mit dem Berufskolleg vorgestellt wird. Die beiden beteiligten Einrichtungen informieren zusätzlich auf ihren Homepages.